Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 30

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Mittag.

Kein Ton, kein Hauch. Das Bergtal ruht
In greller Mittagsonnenglut.

Und Gras und Blumen, Strauch und Baum
Umfängt es wie ein tiefer Traum.

Da plötzlich aus dem Blumenflor
Blitzt jäh ein ein Schlangenhaupt empor.

Es starrt zur Ferne unbewegt,
Als hätt' sich's leise dort geregt.

Nur Täuschung war's. Die Schlange neigt
Sich still zurück, der Mittag schweigt.

Wie Traum liegt's auf dem Blumenflor,
Und Frieden ist es, wie zuvor.

Paul Barsch.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Zur Vorbereitung der Geschäfte für die Septembersession sind bis jetzt die folgenden Kommissionen aufgeboten: Die nationalrätliche Kommission für den Bericht des Bundesrates über die Erhaltung der Kursäle, die ständerätliche Kommission über das Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien, die Strafrechtskommission des Nationalrates, die nationalrätliche Kommission für die Erweiterung der Waffenfabrik, die Pfandbriefkommission des Ständerates, die ständerätliche Kommission für Zollzuschläge auf Malz und Gerste, die Alkohol- und die Zollkommission des Nationalrates, die Stempelkommission des Nationalrates und die Kommission des Ständerates betreffend Subventionen an die Krankenkassen. —

Die Eidgenossenschaft hat neben ihren vielen Passiven auch Spezialfonds, die dem Vermögensstand des Bundes nicht zugerechnet werden und die in der Bilanz als Passiven auftreten, da die Fondstitel unter den Aktiven mitenthalten sind. Die Summe aller dieser Spezialfonds machte auf Ende 1925 178 Millionen Franken aus. Hievon erreicht der Bilanzwert der militärischen Fonds 103 Millionen Franken, dazu gehört der Deckungsfonds der Militärversicherung, der allgemeine Invalidenfonds und der Grenus-Invalidenfonds. Ferner hat die Winkelriedstiftung einen Bestand von Fr. 3,5 Millionen. 25 Fonds für Schul- und Unterrichtswesen besitzen zusammen Fr. 6,3 Millionen. 11 Fonds für Kunst und Wissenschaft haben einen Bestand von Fr. 4,7 Millionen. 3 Fonds für landwirtschaftliche Zwecke einen solchen von Fr. 3,9 Millionen. 13 Fonds figurieren unter dem Sammeltitel Versicherungswesen, mit einem Vermögen von Fr. 18 Millionen. Der Fonds für Arbeitslosenfürsorge besitzt noch Fr. 5,6 Millionen, und endlich der Münzreservefonds mit Fr. 26,2 Millionen. —

Die Handelsbilanz der Schweiz im ersten Halbjahr 1927 stellt sich folgendermaßen: Die Totaleinfuhrmenge hatte einen Wert von Fr. 1209 Millionen, die Totalausfuhr dagegen einen solchen von Fr. 959,280 Millionen. Im Vorjahre waren die entsprechenden Ziffern Fr. 1183 Millionen für Einfuhr und Fr. 869,906 Millionen für die Ausfuhr. — Höchst unerfreulich ist die Lage im Stickerei-Export. Vor 40 Jahren exportierte die Schweiz für Fr. 91 Millionen Stickereien, 1913 aber schon für Fr. 215,5 Millionen. 1926 dagegen nur mehr für Fr. 122,6 Millionen. Hiebei spielt aber die Geldentwertung auch noch eine bedeutende Rolle, denn vor 40 Jahren war das Gewicht der exportierten Stickereien 36,000 Meterzentner, 1926 nur mehr 33,229 Meterzentner. Im ersten Halbjahr 1927 wurden nur mehr 6412 Meterzentner im Werte von Fr. 20,2 Millionen exportiert. —

Der Lebenkostenindex, wie ihn das eidgenössische Arbeitsamt berechnet, betrug Ende Juni 160 (1914 = 100), gegen 159 von Ende Mai. Diese Veränderung wurde durch den Uebergang von den alten Kartoffeln zu den neuen und durch Anziehen der Eierpreise bedingt. — Bei den öffentlichen Arbeitsämtern waren Ende Juni 7735 Stellensuchende eingeschrieben gegenüber 9547 von Ende Mai. —

Die Internationale Vereinigung für die Hilfeleistung bei Landeskatastrophen nahm ein internationales Uebereinkommen an, durch welches diese Organisation ins Leben gerufen wird. Unterzeichnet wurde das Abkommen von Deutschland, Belgien, Bulgarien, Kuba, Kolumbien, Ecuador, Spanien, Italien und Monaco. Die Schweiz wird dem Abkommen erst beitreten, wenn die internationale Organisation des Roten Kreuzes, welche zur Mitwirkung herangezogen wird, auch den Bedingungen tatsächlich entspricht, welche die schweizerische Regierung für die formelle und vertragliche Anerkennung einer solchen Organisation stellen zu müssen glaubt. —

In nächster Zeit wird in der Schweiz eine Volksabstimmung über den von der Bundesversammlung revidierten Art. 44 der Bundesverfassung, der unser Ausländerkontingent durch Einbürgerungsmaßnahmen einschränken soll, entscheiden. Es handelt sich zur Hauptsache um die Einbürgerung ausländischer Kinder, die eine gebürtige Schweizerin zur Mutter haben. Wird die Neuerung eingeführt, so erhalten jährlich rund 5000 Kinder von Gesetzes wegen das Bürgerrecht. Da es sich durchwegs um Leute handelt, die seit ihrer Geburt mit dem Lande verwachsen sind, entspricht die Neuerung unbedingt einem Bedürfnis.

Die Sammlung anläßlich der Pestalozzi-Feiern hat in der ganzen Schweiz zusammen den Betrag von Fr. 590,500 ergeben. Samt dem Bundesbeitrag und dem Beitrag der Gemeinnützigen Gesellschaft erreicht die Summe 620,500 Franken. Hievon entfallen auf den Neuhof Fr. 143,500, auf das Pestalozzianum in Zürich Fr. 32,600 und Fr. 444,400 werden für Erziehungszwecke in den einzelnen Kantonen verwendet.

Aus den Kantonen.

Aargau. In Baden starb am 19. Juli, im Alter von fast 75 Jahren, Herr alt Nationalrat Josef Jäger, Stadtammann von Baden. In Herznach geboren, besuchte er die Schule in Wettingen, studierte in Zürich, Genf und Tübingen. Im Jahre 1882 gründete er die „Schweizer Freie Presse". Seit 1885 war er Mitglied des Großen Rates. Von 1896—1905 und von 1911—1921 war er im Nationalrat. 1910 wurde er zum Stadtamman von Baden gewählt. Sein Sohn ist schweizerischer Gesandter in Wien.

Appenzell J.-Rh. Im Alter von 52 Jahren starb in Appenzell Edmund Broger, der geistige Führer der innerrhodischen freisinnigen Partei. Er war Mitglied des Großen Rates.

Baselstadt. Der Streik der Basler Rheinhafenarbeiter wurde am 14. nachmittags beendet. Die Verhandlungen zwischen den Rhedern, Umschlagsleitern und den Hafenarbeitern über eine Neugestaltung des Tarifvertrages und den Abschluß eines Arbeitsvertrages gehen weiter.

Graubünden. Bei den Grabarbeiten für das neue Spital in Poschiavo wurde ein Grab aus der vorchristlichen Zeit gefunden. — In Zürich, wo er seit 1918 im Ruhestand lebte, starb im Alter von 83 Jahren Dr. h.c. Achilles Schucan, der ehemalige Direktor der Rhätischen Bahn. Dreißig Jahre lang hatte er das Unternehmen, von seinem Anfang bis zur Vollendung, mit Umsicht und Erfolg geleitet und sehr viel zur Entwicklung des bündnerischen Verkehrs beigetragen.

St. Gallen. Am 1. August wird das Polenmuseum in Rapperswil geschlossen werden. Bibliothek und Museum werden nach Warschau überführt. Das Herz Kosziuskos kommt in das Königsschloß Wawel in Krakau, wo Kosziusko begraben liegt. An Stelle des Museums wird im Schloß Rapperswil eine Ausstellung des heutigen Polens untergebracht werden.

Schaffhausen. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurde der 26-jährige Reisende Karl Bugmann von Döttingen verhaftet, der sich als der Dieb eines Betrages von 46,000 Fr. und einer wertvollen Briefmarkensammlung, die vor einigen Tagen in Aarau gestohlen wurden, entpuppte.

Solothurn. Die Bezirksweibel des Kantons, die keine fixe Besoldung, sondern nur Sporteln für ihre Arbeit erhalten, fühlen sich beeinträchtigt, daß Zahlungsbefehle seit einiger Zeit nicht mehr durch sie, sondern durch die Post zugestellt werden. Da ein Rekurs an das Bundesgericht und ein Wiedererwägungsgesuch an die Aufsichtsbehörde erfolglos blieben, haben sich die Weibel nun an den Kantonsrat gewandt.

Thurgau. Die Leiche des Bürgergutsverwalters von Dießenhofen, Wegelin, wurde im Rhein bei Schaffhausen geländet. Wegelin, der sich, wie berichtet, Unregelmäßigkeiten hatte zuschulden kommen lassen, wurde seit zirka 14 Tagen vermißt.

Zürich. Der Zürcher Regierungsrat hat beschlossen, an der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität eine außerordentliche Professur für gerichtliche Tierheilkunde, Krankheiten kleiner Haustiere, Klinik kleiner Haustiere und Huf- und Klauenkunde zu schaffen. An die Stelle wurde Dr. Hans Heußer, Oberassistent der Klinik des Tierspitals, gewählt. — Am Zürcher Kantonalturnfest nahmen 150 Sektionen mit 4150 Turnern teil. Die Durchführung des Festzuges litt unter der ungünstigen Witterung. Das Fest wurde in Töß abgehalten. — Oberst Heinrich Hürlimann, der in Zürich seinen 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit feierte, spendete Fr. 100,000 zur Verteilung an diejenigen Angestellten, die schon vor der Umwandlung der Brauerei Hürlimann in eine A.-G. mindestens 10 Jahre in derselben tätig waren. — Der Direktor der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt, Dr. Julius Maurer, feierte am 14. Juli seinen 70. Geburtstag.

Neuenburg. Die Assisen des Kantons verurteilten den ehemaligen Weinhändler Sydler in Auvernier wegen betrügerischen Bankerottes und Vertrauensmißbrauchs zu einem Jahr Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Rechte auf 5 Jahre. — In La Chaux-de-Fonds brach am 16. ds. abends im Knabenwaisenhaus Feuer aus. Ein Wohnhaus und ein großer Schuppen brannten vollständig nieder.

Waadt. In Nyon versetzte der Handlanger Josef Martin seiner Geliebten, der Glätterin Alice Viana, im Rausche mehrere Dolchstiche und verletzte sich selbst durch einen Stich in die Herzgegend. Beide wurden ins Krankenhaus von Nyon gebracht und befinden sich außer Lebensgefahr. —

Wallis. In amtlichen Kreisen wird das Projekt eines großen Wasserwerkes am Eingang des Evolenertales erwogen. Das nötige Kapital, 40 Millionen Franken, würde hauptsächlich in Frankreich aufgebracht.

Bernerland

† Oberst Eduard Will.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli starb Oberst Eduard Will, der gewesene Direktor der Bernischen Kraftwerke und nachheriger Direktor des Verwaltungsrates der Kraftwerke Oberhasli in Bern. Er war am 4. Dezember 1854 in Bözingen bei Biel geboren, widmete sich anfangs dem Kaufmannsstande und betrieb eine Eisenhandlung in Nidau. Zugleich beteiligte er sich aber mit regem Eifer an der Politik. Im Jahre 1886 wurde er in den Großen Rat gewählt, dem er viele Jahre angehörte und den er 1891/92 präsidierte. 1896 wählte ihn das Seeland in den Nationalrat und er vertrat dort den Bezirk bis 1919.

Im Militär diente Will bei der Infanterie und wurde in verhältnismäßig jungen Jahren, 1893, zum Obersten befördert. Zu Beginn des Weltkrieges war er erst Kommandant der 1. Division, wurde dann unter Beförderung zum Oberstkorpskommandanten an die Spitze des 2. Armeekorps gestellt. Längere Zeit war er auch Kommandant der Südfront. Nach Schluß des Krieges nahm er seinen Rücktritt.

Zu seiner eigentlichen Lebensarbeit aber wurde die Ausnützung der Wasserkräfte zur Elektrizitätsversorgung des Landes. Seine erste Arbeit war hier die Erstellung des Elektrizitätswerkes Hagneck. Da sich dessen Ausführung durch die seeländischen Gemeinden allein als unmöglich erwies, gründete er 1898 die A.-G. Elektrizitätswerk Hagneck in Biel mit Einbeziehung der A.-G. Motor in Baden. Wenige Jahre später konnte dem Hagneckwerk auch das Spiezerwerk angegliedert werden und so entstand eine mit Hoch- und Niederdruck arbeitende, großzügige Elektrizitätsgesellschaft unter der Firma Vereinigte Kander- und Hagneckwerke in Bern (1903).

† Oberst Eduard Will.

Diese Gesellschaft baute im Laufe der Zeit nicht nur das Spiezerwerk vollständig aus, sondern baute auch noch die Kraftwerke Kandersteg-Kandergrund (1907—1910), das Kraftwerk Kallnach (1910—1913) und das Kraftwerk Mühleberg (1917—1922). Und dies alles unter der zielbewußten Leitung Wills. Das Wasserwerk im Oberhasli sollte sein Lebenswerk krönen. Die Vorarbeiten begannen schon 1905 und sollte Will die Inangriffnahme der großzügigen Bauten im Jahre 1925 noch erleben. Mitten aus der Arbeit raffte ihn ein Schlaganfall hinweg. Er war aber auch bis zu seinem Tode Mitglied der Direktion der Berner Alpenbahnen und er hat auch die Biel-Täuffelen-Ins-Bahn ins Leben gerufen.

Mit Eduard Will schied eine der hervorragendsten Gestalten aus dem bernischen Wirtschafts- und politischen Leben. Mit unermüdlicher Energie hatte er sich für die Verwirklichung seiner Ideen eingesetzt und sein Name wird mit seinen Unternehmungen für ewige Zeiten verbunden sein.

Die Trauerfeier am 5. Juli legte denn auch Zeugnis ab für die Bedeutung und Beliebtheit des Verstorbenen. Unter den zahlreichen Teilnehmern, die sich im Münster eingefunden hatten, bemerkte man die Bundesräte Häberlin und Scheurer, die Regierungsräte Moser, Lohner, Merz, Bösiger, Stauffer und Guggisberg. Es kamen die Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden, des Nationalrates, des Großen Rates, der Bernischen Kraftwerke, der Lötschbergbahn, der Kantonalbank, der freisinnigen Partei und namentlich viele Leute aus dem Seeland. Der Sarg war vor der Kanzel aufgestellt. Reden hielten nur Pfarrer Wäber und Bundesrat Scheurer. Beide entrollten mit packenden Worten das Lebensbild des Verstorbenen, der sich durch seine Tüchtigkeit aus bescheidensten Verhältnissen zu hohen Stellungen emporgeschwungen hatte.

Nach der Feier im Münster bewegte sich der Leichenzug mit sehr großem Gefolge zum Schoßhaldenfriedhof hinaus, wo der Verblichene zur ewigen Ruhe beigesetzt wurde.

Der Regierungsrat erteilte den Notaren Albert Favre in Neuenstadt, Walter Brand in Jegenstorf und P. Spycher in Langenthal; ferner dem Apotheker Dr. K. Liermann in Biel die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes. —

Die Zahl der Primarschullehrkräfte im Kanton betrug am 30. April d. J. 2776. Darunter sind 1509 Lehrer und 1267 Lehrerinnen. Die Zahl der Schüler betrug auf den gleichen Zeitpunkt 95,492. Die Primarschülerzahl geht im Kanton ununterbrochen zurück. 1926 waren es noch 97,140 und 1916 sogar 112,484. Im vergangenen Jahr wurden 10 neue Schulklassen errichtet und 13 Klassen gingen ein, so daß die Zahl der Klassen 2771 war. —

Das kantonale Technikum Biel wurde im Schuljahr 1926/27 von 356 Schülern, gegen 342 im Vorjahre, besucht. Hievon waren 202 Berner, 132 Schweizer aus andern Kantonen und 22 Ausländer. 227 waren deutscher und 129 romanischer Zunge. —

Das schweizerische Taubstummenheim für Männer auf dem Uetendorfberg versorgt durchschnittlich 24 Pfleglinge. Neben dem landwirtschaftlichen Betrieb werden, besonders im Winter, sehr schöne und solide Marktnetze, Baumbänder und Körbe hergestellt. Die letzte Betriebsrechnung schloß zwar mit einem Aktivsaldo von Fr. 5091 ab, doch lastet auf dem Heim eine große Hypothekenschuld mit Passivzinsen, die durch Liebestätigkeit verringert werden könnte. —

Die Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder in Steffisburg hat im vergangenen Jahre ihren langjährigen Präsidenten, Herr Postverwalter Fr. Schenk aus Steffisburg, verloren. Die Anstalt beherbergt 66 Zöglinge. Die Betriebsrechnung ergibt ein Defizit von 5744 Franken. Das Reinvermögen beträgt Fr. 346,438. Die meisten Kinder bleiben bis zum Schulaustritt in der Anstalt und werden dann in Berufslehr- und Arbeitsplätzen versorgt. —

In Muri ertrank beim Baden in der Aare der 13jährige Walter Lanz, ohne daß ihm seine mitbadenden Brüder hätten Hilfe bringen können. —

In der Huppenmatt bei Lützelflüh brannte das dem Landwirt Keller gehörende Bauernhaus bis auf die Grundmauern nieder. Die Viehware konnte bis auf zwei Schweine gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung. —

In der Herrenmatt (Gemeinde Guggisberg) wollte Frau Aebischer-Zahnd durch Nachgießen von Petrol das Herdfeuer anfachen. Dabei explodierte jedoch die Petrolkanne und die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie einige Stunden später starb. —

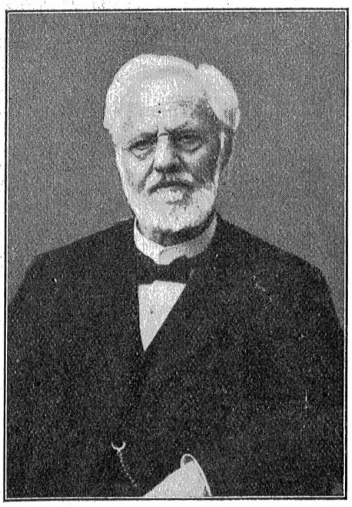
In Burgdorf verstarb Herr Rudolf Schwander, Kaufmann, nach langem, schwerem Leiden. Er war vor Jahren als Vertreter einer Winterthurer Firma nach Burgdorf gekommen und hatte sich dann daselbst ein eigenes Geschäft gegründet. —

In der Nacht vom 13. auf 14. ds. legten halbwüchsige Burschen Holzträmel auf die Landstraße Affoltern-Rüegsau, vermutlich um einen Autounfall herbeizuführen. Ein um Mitternacht heranfahrendes Auto merkte jedoch die Hindernisse rechtzeitig und konnten die Insassen auch zwei Burschen, die die Flucht ergreifen wollten, festnehmen. —

---

† Benedikt Emch,
gew. Ingenieur in Bern.

Benedikt Emch kam am 25. Mai 1849 in Lüterswil (Bucheggberg) als Sohn einer Bauernfamilie zur Welt. Dort besuchte er die Sekundarschule zu Hessigkofen und nach seiner Konfirmation eine französische Schule in Cossonay. Nachdem er einige Jahre in der Landwirtschaft gearbeitet hatte, wanderte er nach Nordamerika aus und fristete als Zimmermann in den damals noch wenig zivilisierten Gebieten des Missouri sein Leben. Mühsam und mit großem Fleiß ersparte er dort während vier Jahren durch Erstellen von Blockhäusern einige Tausend Dollar. Der Tod seines Vaters rief ihn wieder nach Hause zurück, wo er sich bald entschloß, sich im technischen Fach auszubilden. Als 25jähriger Mann besuchte er mit 16jährigen Knaben die Kantonsschule Solothurn. Die bestandene Realmaturität erlaubte ihm den Uebertritt in die zweitoberste Klasse des Technikums Winterthur. Mit dem



† Benedikt Emch.

Diplom der Bauabteilung versehen, verließ er diese Anstalt und ging wieder in die Praxis. Sein vorwärtsdrängender Eifer und seine Intelligenz befähigten ihn bald zur Uebernahme von leitenden Stellungen; bald im Architekturfach, bald im Bahnbaufach. Während etwa 25 Jahren war er Inhaber eines der größern schweizerischen Studienbureaus für Bahnbauten. Nebenbei erstellte er in Bern noch eine Anzahl Häuser auf eigene Rechnung. Auch später, als die Epoche des Ausbaues von Bahnlinien vorüber war, wurde er oft noch in technischen Fragen zu Rate gezogen. Seine Gewissenhaftigkeit in allen Dingen und seine reiche Lebenserfahrung haben ihn vielen wert gemacht. Noch in seinen letzten Lebenstagen durchging er geistig seine frühern arbeitsreichen Jahre.

Am Ortseingang von Heimberg durchbrach ein mit drei Offizieren besetztes Auto eine 30 Zentimeter dicke Gartenmauer, sauste durch den Garten durch, schlug auch die andere Gartenmauer in Trümmer und landete schließlich an einer Hausecke. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, das Auto selbst aber wurde arg beschädigt. —

In der Uhrenfabrik Watch in Bévilard brach in der Nacht Feuer aus, das besonders an Fournitüren, Werkzeugen und Maschinen beträchtlichen Schaden anrichtete. Man vermutet böswillige Brandstiftung. — Die Uhrenfabrik Gebrüder Racine in Corgémont wird demnächst den Betrieb einstellen, sie beschäftigte zirka 30 Arbeiter. —

Das Krematorium in Biel, an dem größere Reparaturen vorgenommen werden mußten, ist nun wieder dem Betrieb übergeben worden. Bisher sind im Krematorium über 1000 Verbrennungen vorgenommen worden. —

In Nidau verstarb nach langem Leiden Herr Notar Ludwig Schori. Er war gebürtiger Bernburger, jedoch schon in jungen Jahren nach Nidau gekommen. Er vertrat das Amt Nidau von 1910 bis 1918 im Großen Rat und war lange Zeit Amtsverweser von Nidau. —

Zum Pfarrer der Kirchgemeinde Mett-Madretsch wurde Herr Pfarrer Schwab in Gals gewählt. Ein Kandidat der Sozialdemokraten blieb in der Minderheit. Den Ausschlag bei der Wahl hat das Stimmrecht der Frauen gegeben. —

In Zweisimmen wurde das 4jährige Knäblein Ulrich Hager vom Kotflügel eines Lastautos erfaßt und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen es bald darauf starb. —

Im Alter von 62 Jahren starb in Zweilütschinen Herr Fritz Kaufmann, Hotelier zum „Bären". Er betrieb auch seit Jahren das Bahnhofbuffet Zweilütschinen. —

Stadt Bern

Der Gemeinderat ernannte als Nachfolger des verstorbenen Herrn Pulfer zum Verwalter der Armenanstalt Kühlewil Herrn Hans Nyffeler, bisheriger Adjunkt der Anstalt. —

Die Stadt Bern besitzt ein Stiftungsvermögen von Fr. 19,382,679, das aus verschiedenen Stiftungen besteht. Das größte Vermögen besitzt die städtische Pensionskasse mit Fr. 10,861,000. Dann kommt das Zieglerspital mit 3,122,642 Franken, das Greisenasyl und die Roschistiftung mit Fr. 1,463,173, die Zielersche Waisenanstalt mit Fr. 735,150 u. s. f. Im ganzen besitzt die Stadt 39 Fonds und daneben noch eine Menge kleinerer Stiftungen. —

Die soziale Fürsorge der Stadt weist von Jahr zu Jahr steigende Kosten auf. Das Jahr 1926 zeigt eine Mehrbelastung von Fr. 95,789. Die Ursachen sind außer der zunehmenden Arbeitslosigkeit, propylaktische Maßnahmen, wie Kuren, vermehrte Jugendfürsorge ꝛc. Die Verpflegungskosten sind im vergangenen Jahre allein um Fr. 26,220 gestiegen. Die Zahl der ständig Unterstützten ist 1926 von 402 auf 453, die Zahl der vorübergehend Unterstützten ist sogar um 546 gegen das Vorjahr gestiegen. Auch die Konkordatsunterstützungen weisen große Mehrbelastungen auf. —

Die Schlachtanstalten der Stadt wiesen im Jahre 1926 eine starke Verminderung der Schlachtungen auf. Die Fleischschaugebühren betrugen Fr. 6038 weniger als im Vorjahre, die Schlachtgebühren Fr. 32,525 weniger als 1925. An diesem Rückgang trägt aber nicht nur die Verminderung des Fleischkonsums, sondern auch die ab August erfolgte Sperre des Schlachthofes für fremde Ochsen bei. —

Am 19. ds. starb nach schwerer Krankheit Herr Notar Otto Arnold Wyß-

Sägesser, Verwalter der Hypothekarkasse des Kantons Bern. —

In der Generalversammlung der Studentenschaft der Universität Bern wurde zum Präsidenten cand. jur. A. Wittwer gewählt. Es wurde beschlossen, nächsten Winter wieder einen akademischen Ball durchzuführen. — An der philosophischen Fakultät I bestanden die Doktorprüfung Werner Günther von Thörigen, Willy Schuh von Iseltwald, Fräulein Annie Madelaine Sessely von Solothurn, Walter Reinhard von Horw; an der philosophischen Fakultät II erwarben das Doktorat Günther Friedländer von Ratibor, Robert Schilling von Löhningen und Rudolf Bloch von Aussig; an der juristischen Fakultät wurden zu Doktoren die Herren A. Schorer und Paul Sand promoviert. An der veterinärwissenschaftlichen Fakultät bestanden die Staatsprüfung mit Erfolg: Bachmann Werner (Bern), Berger Daniel (Bern), Bögli Willy (Herzogenbuchsee), Charles Jean (Boffens), Seiler Arnold (Pontresina), Wächter Ernst (Brittnau), Witschi Wilhelm (Thörishaus), Andersen Theodor (Dänemark) und Jussila Johannes (Finnland). —

Am 14. ds. ertrank beim Baden in der Aare der 24jährige Bäckergeselle Ernst Haldimann aus Landiswil. Die Leiche des Verunglückten konnte bisher nicht gefunden werden. — Am 18. ds. ertranken im Wohlensee zwei Kinder, ein 4jähriges Mädchen und ein 3jähriges Büblein des Brunnengräbers Ernst Rieder. Die Eltern hatten im nahen Walde Holz gesammelt und waren die Kinder beim Spielen dem Wasser zu nahe gekommen. Dem Vater gelang es zwar, die Kinder ans Land zu ziehen, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. —

Am 15. ds. brach im Dachstuhl des Hauses Nr. 37 an der Spitalgasse ein Brand aus, der jedoch bald gelöscht wurde. Der Brandschaden beträgt einige 1000 Franken. — Während des Gewitters vom 12. ds. schlug der Blitz in der Nähe der Transformerstation an der Bitziusstraße ein. Der Umformer geriet in Brand, doch konnte der Brand durch Organe des Elektrizitätswerkes der Stadt Bern sofort gelöscht werden.

---

† Fräulein Rosa Gygax,
gew. Lehrerin in Bern.

Fräulein Rosa Gygax wurde am 8. Mai 1879 in Sonvilier geboren. Nach dem frühen Tode ihres Vaters kam sie mit Mutter und Geschwistern nach Bern, wo sie die städtische Mädchensekundarschule und anschließend das Seminar besuchte. Hierauf wirkte sie einige Zeit als Erzieherin im Hotel auf dem Brünig, und später übernahm sie eine Stellvertretung in Sigriswil. Liebe Erinnerungen verknüpften sie mit dem schönen Bergdorf, und oft verbrachte sie einen Teil ihrer Ferien dort oben bei ihren Bekannten. Im Frühling 1900 wurde sie als Lehrerin nach Unterseen gewählt. Gerne erzählte sie von jener glücklichen Zeit, und mit vielen ihrer damaligen Schüler und Schülerinnen stand sie zeitlebens in Verbindung. Seit 1904 wirkte sie an der Breitenrainschule, wo sie sich durch ihre gewissenhafte Schulführung die Anerkennung von Eltern und Behörden erwarb. Ihren Kindern war sie eine liebevolle Erzieherin und uns allen eine treue, liebe Kollegin. Auch in

† Fräulein Rosa Gygax.

schweren Zeiten bewahrte sie ihren Frohsinn und ihr liebenswürdiges Wesen.

Als die Lehrerschaft der Stadt Bern im Herbst 1909 an die Gründung eines eigenen Gesangvereins schritt, war nichts natürlicher, als daß sich unsere Kollegin in ihrer geselligen und anschmiegenden Art der neuen Vereinigung anschloß. Sie, die nichts Halbes tat, zählte bald zu unsern eifrigsten Sängerinnen. Hat sie doch während sechs Jahren keine Probe gefehlt! Mit berechtigtem Stolze zeigte sie ihren Besuchern das stattliche halbe Dutzend der hübschen Unfehlbarkeitstäßchen. In ihrem Eifer für die gute Sache ließ sie sich auf für den Vorstand gewinnen, in dem sie viele schöne Stunden verbrachte, aber auch manche schwere Arbeit zum guten Ende führen half, einige Zeit auch als Vizepräsidentin. Wie sie gewissenhaft die Gesangsübungen besuchte, so nahm sie auch eifrig teil an den geselligen Zusammenkünften, wo sie uns oft und gerne mit ihrer Vortragskunst erfreute. Der Lehrergesangverein war ihr auch wirklich lieb, und noch diesen Frühling hoffte sie, bald wieder mitsingen zu können.

Niemand hätte gedacht, daß an den gesunden Baum ihrer Lebenslust und Fröhlichkeit im geheimen schon die Axt gelegt war. Vor zwei Jahren ergriff sie eine langwierige Krankheit physischer und psychischer Natur und sie mußte die Schule aussetzen. Sie verweilte in verschiedenen Kurorten und von allen erhoffte sie sichere Heilung. Diesen Frühling glaubte sie genesen zu sein und nahm mit frischem Mut ihre Schularbeit wieder auf. Aber schon nach vier Wochen versagten ihre Kräfte, und zu ihrem großen Schmerze mußte sie ihre Kinder wieder in fremde Hände geben. Die Krankheit schritt vorwärts, und in der Morgenfrühe des 4. Juni nahm ihr der erlösende Tod die zu schwer gewordene Bürde ab.

Treuer Kamerad, du bist achtzehn Jahre mit uns im gleichen Schritt gegangen, dich können wir nicht vergessen. Schlafe gut! A. S.

Kleine Chronik

Beim Stehlen in der Badanstalt Marzili wurde ein junger Bursche ertappt. In den letzten Wochen hatte er eine ganze Anzahl Portemonnaies mit Barbeträgen, ferner eine goldene Armbanduhr und andere Sachen gestohlen. — Durch die bernischen Gefängnisse macht gegenwärtig ein origineller Dieb die Runde. Es ist dies der 38 Jahre alte Korber Gottfried Bühlmann, der schon über zwei Jahrzehnte hinter Gefängnismauern zugebracht hatte. 1927 entwich er aus Luzern, reiste nach Basel und durch den Oberaargau nach Bern, alles mitlaufen lassend, was ihm in die Hände kam. Unter den gestohlenen Gegenständen sind Fahrräder, Mäntel, Sägen, Eßwaren, Knabenleiterwagen usw. Der 12jährige W. B., der seinen an der Zähringerstraße wohnenden Eltern durchgebrannt war, wurde von der Genfer Polizei ergriffen und nach Bern transportiert. —

Unglücksfälle.

Am 6. ds. stürzte während des Dienstes der Korporal Gustav Heuert der Gebirgstelegraphenrekrutenschule Andermatt auf der Oberalp einen steilen Hang hinunter und fiel in die Reuß. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. —

Verkehrsunfälle: Der Umschlagsarbeiter Eugen Häusermann von Basel geriet im Rheinhafen von Kleinhüningen bei Manöverieren zwischen die Puffer, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde, was seinen sofortigen Tod verursachte. — Am 11. ds. überfuhr bei dem Lagerhaus von La Chaux-de-Fonds ein Lastautomobil die beiden Motorradfahrer Eugen Müller und Henry Gevin, beides eidgenössische Angestellte. Die zwei jungen Leute wurden gegen den Lastwagen geschleudert und so schwer verletzt, daß sie beide kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starben. — In Hochdorf überfuhr ein Ballwiler Automobil eine 18jährige Radfahrerin, die so schwer verletzt wurde, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Auf der Straße Wettingen-Langenstein geriet der 6jährige Knabe des Chefmonteurs Hasler, als er mit seinem Knabenvelo die Straße überqueren wollte, unter ein Automobil und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Der Bundesbahnangestellte Robert Seiler stieß zwischen Payerne und Lucens mit dem Motorrad an einen Pfahl, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. — Bei Davos-Dorf wurde der Fuhrmann Peter Führer, dessen Pferde scheu geworden waren, von seinem eigenen Wagen gerädert und blieb tot auf der Straße liegen. — In Schwarzenbach kam das dreijährige Mädchen Margrit Thoma unter einen beladenen Heuwagen und wurde überfahren. Das Kind war sofort tot. —